



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Acht und dreysigste Predig. Leich-Begängnus deß Durchlechtigsten
Chur-Fürsten Pfaltz-Grafen bey Rhein. Vorspruch. Septuaginta quinque
annorum erat Abram, cùm egrederetur de Haran. Genes. 12. c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

ibidem.

gehalten / und seine herrliche Tugenden angerühmet hat: Plangens Rex : wie dise Wort ansiehet erstberühmter grosse Bischoff Tostanus. Plangens est emissio vocum, in quibus ipsi mortui laudantur. Und all dise so Majestätische Veranfalt ware da hin angesehen / daß das Leich-Gepräng auf das herrlichste gehalten wurde / wie es sich nemlich für die Königliche Ober-Herrschaft für sein Majestät / und Lieb gezimmerte. Quia volebat / schliesset der grosse Schrift-Steller von Abula, funeralia celebriter agere.

2. **U**brigens kunte sich der Hoff-Stab in Ansehung der so grossen Traur ihres Königs vor Verwunderung nit finden / und da begegnete ihnen David mit folgende sehr gewichtigen Worten; massen er selbst in seiner Königlichen Majestät die Red geführt hat: Dixit rex ad servos suos: num ignoratis, quoniam Princeps, & maximus cecidit hodie in Israel. Ihr meine getreue Vasalen / und Bediente. Verwunderet euch nit ob meiner unvermutheten Traur. Dan ihr solt wissen / der Versorbne / den ich betraure / ist ein Fürst / und zwar der grösste Fürst im Reich gewesen. Es ist gestorben der Fürst Abner der Fürnehmste grösste Fürst: Princeps, & maximus cecidit. Es ist gestorben Abner jener grösste Fürst von dem Königlichen Geblüt. Princeps, & maximus. Es ist gestorben Abner der grösste Fürst / und dapperste Feld-Herr der Königlichen Kriegs-Heer. Princeps, & maximus. Es ist gestorben Abner jener an Weisheit Fürtrefflichste / und an Starckmütigkeit unüderwindliche Fürst: Princeps, & maximus. Es ist gestorben Abner jener grosse Fürst / von dem ich mein Liebste Ehegatt zu besonderem Trost / und Wohlstand meines Reichs herhabe. Princeps, & maximus cecidit. Wiltm dan solt ihr wissen / sagt David, disen Fürsten würdig zu betrauren / ist all dise meine Leid-Weesen angesehen. O r weise Sallianus schein / habe dem David in das Herz hinein gesehen / indeme er über dise sein Königliche Klag folgende Wort ansetzt: Dolebat principem virtum, Regio sanguini conjunctissimum, prudentia, & fortitudinis laude clarissimum, regnoquo suo utilissimum. **Zu teutsch: Er betraurete einen Fürsten / der der Nächste ware an dem Königlichen Geblüt / der an Weisheit / und Starckmütigkeit höchst beröhmte ware / der seinem Reich sehr nützlich ware, und dise ist geschehen an dem Königlichen Hoff zu Hebron.**

3. **W**as geschihet aber allda / an disem Hoff? O heiliger HERR! Es solle ich me niemand einfallen lassen als ob ich mir getraut hätte ein so hohe / ja auch höchst ansehliche Aufmerksamkeit mit dergleichen Vortrag aufzuführen / wan ich nit hierdurch die Ursach gegenwärtiger Kö-

niglicher Klag vorzustellen Gelegenheit gefunden hätte. Gebe man nur auf diellm stand der ganzē Sach acht / und man wird sehen / daß in der That selbst eben dise die Wort unferes mild-herzigisten Königs / und allergnädigsten Herrn seyen; dise redet eben / wie der König David ges redt hat: Num ignoratis, quoniam princeps, & maximus cecidit. Wer weiß es nit / sagen die feurige Zungen der auf disen Königlichen Todens Gerüst herum brimmenden Wachs-Kerzen: Wer weiß es nit / daß den zweyten Tag im Monath September seinen letzten Tag gehabt habe der Durchleuchtigste Fürst Philippus Wilhelmus Pfalz-Gräf bey Rhein / der fürz trefflichste Fürst von Könialichen Geblüt? Princeps, & maximus cecidit. An disem Tag hat sein Leben beschlossen der grösste Fürst im Reich. Churfürst / Erb-Feld-Marschall und Obrist Schach-Meister des heiligen Römischen Reichs. Princeps, & maximus cecidit. An disem Tag hat seinen Tügen ein End gemacht der grösste Fürst. Herzog in Bayern / Neuburg / Julien / Cleven / und Berg in allen Sachen der Grösste: der Grösste in dem Catholischen Glaubens-Eyser / und dessen Ausbreitung; der Grösste an Unsvacht / und Gottseligkeit: der Grösste in Weisheit / und Starckmütigkeit: der Grösste als ein Vatter der Königlichen Ehegatt des allergnädigsten Königs auf Erden unferes allergnädigsten Monarchen. Princeps, & maximus cecidit. Den Hinztritt dises Fürsten würdig zubetrauren (sagt mit eben den Worten des König Davids unfer mild-herzigister König) ist all dise öffentliche Leid-Weesen angesehen. Dolebat principem können auch all daher füglicht ist angesehen werden die Wort Sallian, dolebat principem Regio sanguini junctissimum, prudentia, & fortitudinis laude clarissimum, regnoquo suo utilissimum.

Owohl ein unseeliger Tag der zweyte Tag des Herbst-Monats in disem 1690. isten Jahr! Es nemeten schon vor Zeiten die alte Römer eben disen zweyten Tag Septembris einen unseeligen Tag wegen einigen Unstern so sie daran erlitten / wie Macrobius bezeuget. Quarto nonas Septembris ater dies Romanis, Bilmehrer haben Ursach disen Tag des gegenwärtigen Jahres unseelig zu nennen Hispanien / Teutschland / Ungarn / Oesterreich / Bayern / Pfalz / Elsaß / Portugal / Pohlen / Parma / und all andere; Ansbetrachtet / daß der Tod an disem Tag so ungnütig daren eingeschlagen: und ob er zwar den Streich nur allein zu Wien geführt hat / so ist doch dessen Widerhall aller Orten gehört worden. Quarto nonas Septembris, ater dies. Gleichwohl aber / wätschon diser Tag unseelig gewesen ist für so

Sallian. in epit. ad ann. 299.

Macrobi. Beyr. Fr. may. ad 2. sept.

vil Reich / und Länder; weilen sie ein so theures Leben daran eingebüßt haben: so werden wir doch sehen / wan wir anderst unsere Gedanken ein wenig über dieses sterbliche Leben hinauf erheben wollen / daß eben diser Tag glücklich gewesen seye für den Durchleuchtigsten Fürsten / und Herrn selbst; dan an diesem Tag ist er denen Gefahren dieses wandlbaren Lebens entgangen: Er hat die Maas seiner Tugend zu einem besseren / unsterblichen Leben erfüllet. So seye demnach dieses in einer so billichen Traur ein besonderer Trost / daß wir nemlich wissen / wie der weise Philo Alexandrinus sagt / daß ein wahrer Fürst auch nach seinem Tod lebe / zumahlen er nemlich bey der NachWelt in einer unsterblichen Gedächtnus seiner

guten Werk / und Tugenden lebet. *Septuaginta Principem victurum etiam post obitum relicta post se immortalis virtutis memoriae que bene gestatum memoria. Eben dieses ist das Jenige was auch David in seiner LobRed von dem verstorbenen Fürsten angerühmet hat: und eben ein gleiches von unserem Durchleuchtigsten Fürsten vorzubringen habe ich aus demütigen Gehorsam auf mich genommen: ehender aber getraue ich mir kein Wort mehr zu sagen / bis wir gleichwohl die notwendige Gnaden-Hülff zu einem glücklichen Fortgang durch die heiligste Göttliche Mutter MARIÄ werden angeruffen haben. Ave MARIA &c.*

Septuaginta quinque annorum erat Abram, cum egrederetur de Haran. Ex lib. Genes. cap. 12.

Erster Absatz.

Drey Ausgang des Durchleuchtigsten Fürstens / in denen er GOTT gefolget / vorgebildet in dem Fürsten / und Erzvater Abraham.

5.

Es ist das menschliche Leben auf Erden / allergnädigster Herr / geheiligte Catholische Majestät / nichts anders als ein harte / sehr unbequeme Wänder schaff durch die weitlichtige sanddächige Wüstenei der Welt / auf welcher man sich bemühen muß zu dem himmlischen Vaterland zu kommen / allwo allen die wahre / beständige Glückseligkeit der ewigen Cron zu finden ist. Zu dieser Cron ruffet der allgütige GOTT die Menschen Seelen die ganze Zeit / da sie auf dieser Strassen wandern / gestalten in dem hohen Lied deutlich enthalten ist. Veni, coronaberis. Eben dieser Befehl zu der himmlischen Cron wird auch vorbedeutet in dem / das GOTT den Erzvater Abraham beruffen / und ihm befohlen hat / er solle sein Land verlassen: *egredere de terra tua.* Besonders wohl ist aber anbey zu mercken / das GOTT die menschliche Seel drey mahl ruffet. Veni, veni, veni, coronaberis. Komme / komme / komme / du wirst gecrönt werden. Mit minder ist auch der gütige GOTT dem Patriarchen Abraham zu dreyen verschiedenen mahlen erschienen (gestalten der hochweise Salianus beobachtet) und hat ihm auch drey mahl geruffen: als benantlich in Chaldäer Land / in Mesopotanien / und in dem Land Chanaan etc / und bevor ihm dieses Land zu einem ewigen Besitz ist verheissen worden. Tertia enim apparitione dignatur. Es ruffet GOTT die

Gregor. ho. 11. in Evangelio.

Cant. 4.

Genes. 12.

Seel drey mahl sagt der geistliche Priester Honorius; Dan er will haben / daß sie drey mahl solle zu ihm kommen / sie soll kommen durch den Glauben / durch die Frommkeit / durch tugendliche Werk. Und dieses seynd also zu werden / die drey Tag reisen auf dem Weg zu der ewigen Cron. Venit fide, venit opere, venit operatione. Dese drey Tag reisen hat der Heil. Vater Abraham gemacht / als er dem ruffenden GOTT nachgefolget ist: Erstlich zwar in dem Glauben als der Vater der Gläubigen: Zweytens in der Fromm und Gottseligkeit als ein Stammvater seines jüdischen Geschlechts; Drittens in Übung der Tugend / als ein Vater / und Beyspihl aller Völker. Pater fidei, Pater operis, Pater multarum gentium. Endlich aber ist er aus dem Land Haran, das ist wie der gelehrte Georgius Venetus ansetzet aus dem Land der Verwirrung aus; und in das gelobte Land / so ein Figur der ewigen Glory ist / eingegangen / und dieses zwar als er laut der vorangezogenen Schrift: Stett fünf / und siebenzig Jahr alt wäre. Septuaginta quinque annorum erat Abram, cum egrederetur de Haran. Fünf und siebenzig Jahr wäre Abram alt / als er abgezogen aus dem Land Haran. Das ist aus dem Land der Verwirrung: de terra confusio. Wie angezogener Venetianer spricht. Aber wie weit laufe ich aus? totum

wem rede ich? rede ich von Abraham, oder rede ich von unserm Durchleuchtigsten Fürsten? ich rede / gnädigster Herr unter dem Nahmen Abraham als in einem ganz eigentlichen Fürbild von dem Durchleuchtigsten Fürsten Philipp Wilhelm Pfalz-Grafen bey Rhein. Und warum dan nit? In was für einem Alter ist dann der Durchleuchtigste Fürst aus diser unfruchtbaren sandig und köttigen Erden übergangen in das Land der Lebendigen um alldorten (wie wir Christlich / und gutmeinend glauben) die herrlichste Cron der ewigen Glückseligkeit zu empfangen? fünf und siebenzig Jahr wäre er alt / gibt uns die sichere Nachricht. So seynd dan dises gleich anfänglich eben die fünf und siebenzig Jahr / wardon uns die Schrifft sagt. *Septuaginta quinque annorum erat cum egredetur de terra confusionis.* Die Ursach aber? warum wir gutwillig darfürhalten / und glauben wollen / daß er zu der ewigen Cron übergangen seye / ist dise / weil er auf der Wanderschaft seines Lebens eben jene drey Tag-Reisen gemacht hat / welche Abraham gemacht / als er dem ruffenden GOTT nachgesolget ist. *Egredere. Veni, veni, veni, coronaberis.* Lasset uns aber auf alle Sachen genau acht haben; dan auch so gar der Fürstliche Nahmen Philippus hat einige Anzeigen / und Vorbedeutnuß diser dreyen Tag-Reisen in sich. Es hat diser Nahmen nach Zeugnuß des bewehrten Januenischen Bischoffen dreyerley Geheimnuß-reiche Auslegungen / oder Bedeutungen. *Philippus di-*

citur, os lampadis, vel os manuum, vel amator supernorum. Philippus: heist so vil als ein hell-brinnende Ampl: Philippus heist so vil als ein arbeitsame Hand: *Philippus* heist so vil / als ein Liebhaber der ober-irdischen ewigen Ding. Wohl dan! es hat GOTT unsern Durchleuchtigsten Fürsten beruffen / als wie den Abraham zu Ausbreitung seines heiligen Glaubens. *Egredere, veni, fide,* und er hat an ihnen einen Philippum einen Liebhaber des Rechten Catholischen Glaubens gefunden in Erweiterung seiner Ehr. *Cum egredetur, Philippus amator supernorum.* Es hat GOTT unsern Durchleuchtigsten Fürsten beruffen als wie den Abraham zu einer besonderen Gottseligkeit / und Andacht: *Egredere, veni, pietate,* und er hat an ihm gefunden ein brinnende Ampl der Andacht / und Gottseligkeit. *Cum egredetur: Philippus: os Lampadis.* Es hat GOTT unsern Durchleuchtigsten Fürsten beruffen zu Übung der Tugend. *Egredere, veni operatione,* und er hat an ihm gefunden ein unermüdete stark-wirkende Hand in Verwerckstellung derselben: *cum egredetur, Philippus, os manuum.* Seynd nit dises die drey geistliche Tag-Reisen des Abrahams / wardurch er in Verfolg seines Berufs / zu der ewigen Cron kommen ist? So sollen demnach die drey Tag-Reisen auch in der Ehren-Red / unseres Durchleuchtigsten Fürstens die Abtheilung ausmachen.

Jacob de vorag. le. gend. 62. vide hic concionem des. Ph. Ag. po. Nectio.

Zwenter Absatz.

Der Durchleuchtigste Fürst wird das erstemahl beruffen zu Ausbreitung des wahren Glaubens / disem Beruff kommet er nach mit seinem Glaubens-Eyfer.

7.

7. Ist sehen / wie GOTT daß erstemahl geruffen habe. Es wäre Seine Chur-Fürstliche Durchleucht bestelt auf dem höchsten Berg eines Durchleuchtigsten Hauses. Und dises ist der Berg Libanus. Von welchem GOTT die Fürsten zu beruffen pflegt nach Aussag des geistreichen Honorij. *Veni de Libano, id est de candore mundanz glorie in principibus.* Er wäre der Chur-Fürstliche Erb-Prins des Durchleuchtigsten Chur-Fürsten Wolfgang Wilhelms / und der Durchleuchtigsten Fürstin Magdalene beyder Herzogen aus Bayern gloriwürdigsten Angedenkens / die wegen ihrem herzoglichen Stammen zwar sehr glorreich. Wegen dem fürtrefflichen Glaubens-Eyfer / und Christlicher Andacht aber noch berühmter

wären. Und kan ich nit so leichter Ding von dannen gehen / sonder muß allda ein wenig still halten / dan es geduncket mich / als höre ich den Durchleuchtigsten Fürsten Wolfgang mit seiner ebenfahris Durchleuchtigsten Herzogin reden mit denen Worten / mit welchen der weise König Salomon mit seiner Königlischen Braut ehemahls geredt hat: *Quam pulchri sunt gressus tui in calcamentis filia principis.* O mein geliebte Ehegatt du Fürstliche Tochter des Fürsten Wilhelms in Bayern. *Filia Principis.* Du Durchleuchtige Princessin des Herzogen in Bayern! *filia Ducis.* Wie der bewehrte Symmachus listet. Wie annehmlich / wie schön seynd vor den Augen GOTTS deiner Schritt? *quam pulchri sunt gressus tui?* Was für Schritt? sie sollen nicht

Cant. 7.

Hon. in Cant. 4.

te er sich in dem demüthigen Gebett zu
JESU Christo / so das ist der Brunn-
quel des wahren Liechts und Erleuch-
tung aller Negenten. Und wahrhaft-
tig / wan sich einer anmassete ohne dieses
Liecht etwas sicherlich hinans zuführen /
so ist es eben ein Sach / als wan die
Sonnen-Uhr die Tag-Stunden anzeigen
solte bey etler Nacht / ohne Sonnens-
Liecht. Venit ad Christum cogitatione :

Honor. in
Cant. 4.

der Durchleuchtigste Philippus ist zu Chri-
sto kommen mit guten Gedanken in dem
Gebett / wie mehr gelobter Honorius aus-
leget. Ist aber Seine Durchleucht in
seinen Verrichtungen glücklich gewe-
sen ? hat er seine Geschäfte wohl
ausgeführt ? das ist ein unbedürfftige
Frage.
Der weise Siracides sagte es / ob er
glücklich gewesen. Es stellet dieser Gött-
liche Prediger für die Kenn-Zeichen eines
wahrhaftigen weisen Manns : für ein
Haubt-Sach aber dinget er gleich von
Anfang ihme für einen Weisen aus die
Wachbarkeit bey der frühhen Morgens-
Stund. Cor suum tradit ad vigilandum
diluculo. Frühe auf muß er seyn / sagt
der weise Ecclesiasticus / das ist das erste/
gleich darnach / sagt er ferner / muß er
sich in dem Gebett zu GOTT wenden.
In conspectu altissimi deprecabitur, & in o-
ratione confitebitur Domino. Wan er
ihme dieses laster angelegen seyn / so sol-
get unfehlbar / ja allerding nothwen-
dig daraus / das ihn GOTT in all sei-
nen Verrichtungen laite. Et ipse diriget
consilium ejus. Was der weise Predi-
ger mit Worten gesagt hat / das sagt
uns auch mit der That selbst der Heilige
Fürst Job. Dieser verwunderliche Mann
ware zwar / wie der purpur-tragende
Cajetanus beglaubet / kein König / doch
ware er von einem sehr Hochfürstlichen
Hauff. Non erat Rex, sed princeps. Der
hochgelehrte Jesuit Pineda sagt / Job seye
ein Herzog gewesen von einem Königli-
chen Geschlecht. Ingedeutet Cardinal
Cajetanus sagt über das / Job seye ein
Chur-Fürst gewesen / er habe neben an-
dern die Königliche Wahl zu führen ge-
habt. Ad ipsum spectabat electio cum a-
liis. Beyde aber sowohl Cajetanus als
Pineda sagen einhellig / er seye ein solcher

Ecclesi. 39.
Cornelii.

Cajetan. in
Job. 29. vi
25.
Pineda in
Job. I. v. 5.
n. 19.
Cajetan.
ibidem.

Fürst gewesen / der vil Volk / Land und
Leut unter sich gehabt habe / der auch
mächtige Kriegs-Herz anzuführen / und
zu commandieren hatte / und zu dem auch
ein große Hoffhaltung führte. Wie
stunde es aber bey dem Fürsten Job um
sein Kriegs-Herz / um sein Land / und
Leut ? gar wohl / sagt Pineda, er hat
sie alle in Gottes-Furcht / und wahren
Glauben erhalten. In pietate, & fide
subditos continuit. Wie stunde es um
sein Hauff-Geßind / um sein Hoffliat?
treflich wohl / sagt der große Heil. Kirz-
chen-Vatter Gregorius. Er hat sein für-
treffliches Hauff also wohl eingerichtet /
das an dem ganzen Hoff kein Ungebühe
weder Wort / weder in Werk sich darffte
te blicken lassen. Ut neque per facta neque
per verba delinquerent. Ein Meer-Wand
der scheint ja dieses zu seyn ? an einem
Hoff / wo junge Fürstliche Herrschafft / in
einem Lager wo freye Soldaten-Durch /
in einem Land wo vil Volk ober einan-
der / gehet doch alles so ordentlich / und
gebühlich her ? allein was wollen wir
uns lang darüber verwunderen ? Es hat
ja nit wohl anders seyn können. Dan ge-
be man nur acht / was die Schrift von
dem Fürsten Job sagt : Confurgensque di-
luculo osterebat holocausta. Er stunde zu
Morgens in aller Frühe auf / sagt der
Göttliche Text / und opferte für die Sei-
nige GOTT dem HERREN seine Op-
fer-Gaben : und dieses war einen Tag /
und alle Tag : Sic faciebat cunctis diebus.
Wie kunte es aber mithin anders seyn /
als das ein solcher Fürst in seiner Regie-
rung verwunderlich wäre / welcher die
nothwendige Erleuchtung in seinen Re-
gie-Geschäften mit so vilfältigen Opfer
zu erlangen trachtete. Gleicher gestalten
hat auch unser Durchleuchtigster Chur-
Fürst als ein anderer Job (ad ipsum spe-
ctabat electio) in seiner Regierung ver-
wunderliche Ding ausgewürcket / weilen
auch er alle Tag frühzeitig aufgestanden
von Christo JESU unserem HERREN
die nothwendige Hülf zur glücklichen
Herrschaft in dem Gebett zu erwerben /
und von daraus das Liecht des Glau-
bens zu empfaben. Venit ad Christum
cogitatione : confurgensque
diluculo.

Pineda. ibid.

Greg. h. k.
Moral.
cap. 7.

Job. 12.



Dritter Absatz.

Er fahret weiter fort in gutem Exempel / und Eifer des Glaubens.

II.

Es noch nit aus. Wohin wäre es angesehen / daß der Gottseeligste Fürst allen öffentlichen Gottes-Diensten und Göttlichen Ehr-Beweisungen beywohnere? Es wäre nirgends ein andächtiger Bettgang / oder Procession gehalten / daß nit auch S. Chur-Fürstliche Durchleucht anwesend wäre: nicht weniger Andacht zeigten auch darbey seine durchleuchtigste Söhn / und sein ganges gottseeliges Haus. Was sage ich aber von disen / wan ich nur allein von dem Durchleuchtigsten Fürsten / und Herrn Philippo zu reden habe? Es machet ihm der große heilige Bischoff Augustinus seine Gedandten über die Haushaltung des Fürsten Abrahams: und nimbt darbey gar wohl in Obacht / wasgestalten als er Abraham **GOTT** den **HEIM** / welcher ihn in seinem Tabernacul heimsuchte / angebetet hat / der heilige Text anmercke / daß der heilige Mann unverzüglich seye geehlet / die Sach seiner Ehe-Frauen anzudeuten: Abraham hat geehlet: Festinavit. Dergleichen ist auch der Diener Abrahams hurtig von statt gangen / ja er ist gelauffen: Celeriter. Nicht weniger ist die Fürstin Sara auch unverweilt da gewesen. Also daß Augustinus bewegt wird sich höchlich darüber verwunderend zu sagen: Ecce ipse Abraham currit, uxor festinat, puer accelerat. **S**ie zu / Abraham laufft: sein Frau ehlet / und sein Knab rummlet sich. Warum so eysfertig? was ist wohl geschehen in dem Haus Abraham? warum ist alles so beschäfftiget? das beantwortet uns Augustinus: weilen Abraham selbst in Verehrung **GOTTES** / und dessen Anbettung so ungemeyn eysrig war / so mußten sich alle im ganzen Haus darnach richten / es wäre an dem Hof Abraham keinem erlaubt in Verehrung **GOTTES** fahrlässig / kalt / und lau zu seyn / wolt es keinem gerathen haben. Nullo est piger in domo sapientis. O Durchleuchtigster Fürst Christ / Catholischer Abraham! wer kunte sich von der Andacht abschrauffen an deinem ganzen Fürstlichen Hof in Ansehung deines best-Catholischen Ehfers? Stehe Sonn / und du Mond halte still / sagte jener große Feld-Herr / und Fürst Josue. Seynd sie still gestanden Sonn / und Mond? in allweg; die Schrift bezeuget es. Steterantque sol, & luna. Ich frage noch

einmahl: seynd die Stern auch still gestanden? eben sowohl / sagt der hocherleuchte Abulensis. Eodem modo steterunt. Ich frage zum drittenmahl: hat der Fürst Josue denen Sternen / hat der schafft / daß sie stehen sollen? nein / das war gar nit vonnöthen / sagt er / dan man die Sonn / so da ist der Durchleuchtigste Vatter all ihres Lechts / deme sie folgen sam seyn müssen / still stehen / so mußten auch einfolglich die Stern still halten / als welche sich nach der Sonnen als wie ein Kind nach seinem Vatter richten / und mit derselben gehen / und stehen. Eodem modo steterunt. Die Andacht der Durchleuchtigsten Sternen / der gottseeligen Fürsten-Kinder unseres Durchleuchtigsten Fürstens richtete sich durchaus nach dem Beyspil Ihero Durchleucht des Herrn Vatters: diser wäre die erste Beweg-Ursach / und Antrib ihrer Gottseeligkeit in Bewohnung der Catholischen Rechts-glaubigen Gottes-Dienst. Die betrübte Nacht des anfangenden bitteren Leidens **JEU** Christi an dem grünen Donnerstag in der Marti-Wochen allein wurde ausgenommen / da ließe er sich von ihnen nit begleiten / sonder brachte all dise Nacht in dem Gebett / und Betrachtung des blutigen Schlags / Ehfers Christi **JEU** auf dem Berg Calvaria zu als ein recht Catholischer Abraham. Uvideret diem meum. Da noch te sein Eingezogenheit / wie Philo Alexandrinus von Abraham redet / kein Zeuher / und Zeugen gedulden um den Scheit einer besondern Andacht zu vermeiden / Eben als wie es Abraham bey seinem Schlags-Opffer gemacht hat. Relinquit etiam duobus famulis, ac se coram relictis ostentare videretur.

Wo sich aber der Glaubens-Eifer unseres Durchleuchtigsten Chur-Fürsten zum meisten gezeit hat / ist gewesen die jährlische Andachts-Feiung / und Verehrung des allerheiligsten Altar-Erheimmus. O wie vilfältiges Verwonen! was für freygebige Opffer-Ehrschändt! wie vil Fei-Tägl was für herrliche Musie! dies alles wäre so beständig / daß als S. Durchleucht wegen unglücklichen Zeiten genöthiget wære die Zahl seiner Hof-Bedienten zu mindern / um die darüber laufende Kosten zu mindern / so hat er doch nit zugeben / daß man Dero Welt / berühmten Hof-Musie

Genes. 18.

Aug. serm. 70. de serap.

Aug. ibid.

Josue 10.

mit er den vernenschten GOTT in dem hochheiligsten Sacrament besonders verehrt / etwas abgeben solte. Der geistreiche Abbt Rupertus hat in dem Erz-Batter Jacob fast etwas dergleichen beobachtet / als sich diser gestelt hat seinen Bruder den Elau zu empfangen. Vorhin gleich an den Spiz hat er gestelt seine Magd / und deren Kinder / in der mitte ließe er anrucken die Lia mit ihren Söhnen. Die Rachel aber / und den Joseph hat er zuruck / und ganz auf die legt gehalten. Rachel, & Joseph novissimos. Dife zwey auf die legt? was ist dises für ein Anstheilung? welche die Liebe erkunden hat: sagt Rupertus. Dan weilen er den Joseph am allermeisten liebt / so stellet er denselben so weit von der Gefahr / als er immer kunte; also daß die Größe der Liebe augenscheinlich hieraus zu sehen. Die Kinder der Magd müssen voran gehen: und wan ich endlich noch weiter in die Enge getrieben wird / so muß Lia, und ihre Söhn auch daran; Joseph aber / den behalte ich bis auf die letzte: Lieber gehet mir alles darauf / als daß ich dem einen Abgang / oder Schaden geschehen lasse / den ich über alles liebe / und schätze. Ut sicut profundius haerant affectibus Patri, schreibt hierüber der furtrefflich Abbt / ita longius absterent gladio ferentis. Leys de gleichwohl alles eines Abgang / sagt unser Durchleuchtigster Fürst Philippus, aber die Verehrung JESU Christi solt durchaus ohne Abgang verbleiben / dise acht / und liebe ich über alles. Ziehe man ein mein Fürstliche Bedienung / die Fürstliche Ergöglichkeit / den Fürstlichen Tracht: aber die Ehrbeweißung des hochwürdigsten Guts will ich nit haben / daß sie solle eingezogen werden. Die Israeliten seynd auf ihrer Wanderschaft in der Wüsten durch Mangel des Fleisch zum Essen in grosse Noth gerathen / und da fangten ihrer vil ihnen zu wünschen / daß sie das Fleisch hätten so sie in Egypten gehabt. Quando sedebamus super ollas carnum. Haben sie dan nit gar vil Schaaf aus Egypten auf die Reiß mit sich genommen? ja freylich vil vil Schaaf / und anderes Vieh haben sie mitgeführt / bezeugt der heilige Augustinus: Cum suis valde multus pecoribus exierunt. Warum nemmen sie dan nit dises Vieh zum Schlachten / und Essen her / wan ihnen also wehe um Fleisch ist? reuen sie etwan die Schaaf / und der Verlust der Heerd? das sagt freylich wohl der gelehrte Lyranus. Der heilige Augustinus aber rühmet hierinsals ein besondere Gottseligkeit an: und sagt / wan sie ihr mitgebrachtes Vieh Reich wurden aufgezehrt haben / so hätten sie alsdan nichts mehr gehabt für die Schlacht-Opffer / so sie aber nit gern woltten unterwegen lassen: und des de Barz. 6. Sanctorale.

wegen haben die nit minder andächtig / als gottselige Israeliten lieber woltten kein Fleisch zum Essen haben / wie hart es auch ihrer vil empören kunte / als daß sie hernach nichts mehr für das Opffer hatten. Percussit illos pecoribus, sagt der grosse Augustinus, ne omnibus deficientibus etiam sacrificii necessaria defuissent. Zierd / und Pracht in Verehrung des heiligsten Sacraments der solle nit abgeben / sagt der Durchleuchtigste Fürst / und Herr Philippus / und wan es auch dahin kommen soll / daß wir selbst das Bedürftige für unser Unterhalt nit sollen haben.

O gottseligster Fürst! wie hat sich nit so schön gezeigt / wie grosse Ehr du bey dem höchsten GOTT mit diser deiner eifrigen Verehrung GOTTES eingelegt hast! du hast die Ehr GOTTES allen andern Sachen vorgezogen / und GOTT hat dich wegen diser deiner zärtlichsten Andacht auch allen andern vorgezogen. Schreyen nun die Gethzer dem alt-Testamentischen Abraham mit grosser Ehren-Bezeugung zu / daß er seye ein Fürst der Hand GOTTES: Princeps DEI es apud nos. Ich aber verwundere mich über die freygebige Hand Gottes / die sich ausstreckt zur herrlichen Belohnung des Eifers unseres Durchleuchtigsten Fürstens! da sie veranfaßet / daß dises Chur-Fürstenthum / so die Iriglaubige von denen unseligen Zeiten Lutheri, und Calvini her innegehabt / von der Kegercy gereinigt diesem gottseligen Fürsten übergeben wird / da haben ihm ja die übrige weltliche Chur-Fürsten preißwürdig zuzurufen können mit vil besserem Zug als die Gethzer dem Abraham. Princeps DEI es apud nos. Dan er ware der Fürst unter den Chur-Fürsten; zumahlen er die erste Stimm hatte. Zeige sich Abraham danckbar gegen den empfangnen Göttlichen Gnaden-Gunst mit seinem aufgerichteten Altar. Edificavit ibi Altare Domino. Unser Durchleuchtigste Chur-Fürst / als er von der reichgebigen Hand GOTTES mit der hohen Würde des Chur-Fürstenthums begabet worden / hat er alsobald in seiner Wohn-Stadt ein herrliche Kirchen auferbaut / und zu Ehren unseres Spanischen Apostels St. Jacob einweihen lassen / als er zuvor selbst den ersten Stein darzu gelegt hatte. Edificavit ibi Altare. Und wan eben besagter Altar des Abrahams ein Angedencken und Versicherung gewesen ist / daß seinen Nachkömmlingen die ganze Welt wurde bittmäßig werden. Hoc jam titulo se se pradicat haereditis totius mundi: So erkennet ja jedermänniglich ganz klar / daß der von unserm Durchleuchtigsten Chur-Fürsten aufgerichtete Tempel ein Verheiß

Genes. 33.

Ruper. l. 8. in Genes. cap. 2.

Exod. 16.

Aug. li. 2. 99. in Exod. c. 58. Lyran. in Exod. 16.

Aug. ibid.

Genes. 24.

Genes. 12.

Ruper. li. 6. in Genes. cap. 12.

R r r heiff

heiffung seye der Catholischen Herrschafft / welche auf seine Nachkümmling kommen solte? So will ich mich aber alldarmit länger aufhalten in Erzählung wie sehr vil Iriglaubige durch seinen Glaubens-Eyfer / mit welchen er als ein bester Catholischer Fürst die Irthum besigete / seyen bekehrt worden. Es solle uns vergnügen / wan ich von ihme mit den Worten des Mayländischen Kirchen-Vatters Ambrosii sage: daß der gottselige Pfaltz-Graff eben so vil Sieg für Christum den HERREN und seinen

Glauben erhalten / als wie vil er wider seine Feind mit dem Degen in der Faust erstritten hat. Sapiens vir, & Reipublice Comes, qui quantum in bello Imperatorum militat, tantum & in pace militat. Salvator. Was ware aber dieses alles / als ein GOETZ / und die Oertridische Ding bey bender Philippus, der die Tagereiß der Gottseligkeit / und des Glaubens mit grossen Eyfer fortsetzte zu besonnderer Vermehrung der Ehr GOETZES? Clemens egredietur: Philippus amator supernorum.

Vierter Absatz

Zweyter Ruff zur Andacht / und Frommkeit / dem der Durchleuchtigste Fürst mit einer besondern Verehrung **MARIAE** Folg leistet.

14.

Nur ein mindere Entschlossenheit hat unser Durchleuchtigste Philippus erwisen auf der zweyten Tagereiß / worzu er von GOETZ beruffen ward in Andacht und Frommkeit. Egredere, veni pietate. Dan weilen er ware ein wahrhafter Philippus, das ist seinem Namen nach ein hell-brinnende Ampel der Andacht / und Frommkeit / so hat er allen Fürsten ein treffliches Exempel / und Lehr-Stuck hinterlassen / wie sie ihr hohes Glück bestättigen / und versichern sollen. Er leuchtete als ein Durchleuchtigste Ampel. Philippus os lampadis. Wohlan! laß sehen / wie dieses Durchleuchtigste Licht gebrunnen habe. Willeicht hat es gebrunnen in der Liebe GOETZES? willeicht in dem Eyfer um die Göttliche Ehr? willeicht aus Liebe gegen dem Nächsten? willeicht in häufiger Spend? außser allen Zweifel ware er in all diesem ein hell-leuchtendes Licht: noch mehr aber / und ganz besonders ware er in Verehrung / Liebe / Frommkeit und zärtlicher Andacht entzündet gegen der heiligsten Jungfrauen / und Göttlichen Mutter **MARIAE**. Dessen hat seine Durchleuchtigste ein besonderes Prob-Stuck gemacht in Aufrichtung des Collegiat-Stifts der Chor-Herrin zu Neuburg / deren Kirchen dem höchsten GOETZ unter besonderer Verehrung der Göttlichen Jungfrauen gewidmet ward. Desgleichen hat er sein Andachts-Neigung auch insonderheit erwisen / da er zu dem wunderthätigen Bild der Mutter GOETZES in Alten-Deutingen einen ganz silberigen herrlichen Thron hat verfertigen lassen um selbiges Orth / welches nit nur von denen höchsten Fürsten in Teutschland / sonder auch aus andern weit entlegnen Königreichen mit tieffster Verehrung angesehen wird / zu zieren. Wohl mich aber zu einer absonderlichen / und recht herrlichen Freud selbst bewegt / ist dieses / daß Se. Chur-Fürstliche Durchleuchtigste in erst-befagter Capell rings um die Bildnus unser lieben Frauen herum acht silberne Bildnissen hat setzen lassen nach der Zahl seiner Durchleuchtigsten Kindern / so er selbiges mahl hatte / das mit sie nemlich zu ewigen Zeiten dem all-dasigen heiligen Marien-Bild zu Ehren leuchteten. O Durchleuchtigster Chur-Fürst! O brunn-eyfriger andächtiger Philippe! es ware dir vil zu wenig / wan nur du allein zu Verehrung der heiligsten Jungfrauen als ein hell-leuchtende Ampel brinnere: Philippus os lampadis; deswegen dan hast du dich mit diesen acht Leuchtern / und Lichtern deiner Durchleuchtigsten Kindern vermehret / deiner hitzigen Andachts-Junbrunst hierdurch besser Luft zu machen. Wan der Fürst Abraham sich mit Cethura verheiratet / darmit er acht Söhn bekomme selbige auf dem Berg / so ein Figur **MARIAE** der Mutter GOETZES ware / nach dem Zeugnis des gelehrten Eraelti Pragenus / so ist Abraham auch hierin als ein Fürbild des Durchleuchtigsten Chur-Fürsten gewesen / als welcher ebenfalls zu Ehren der Jungfräulichen Mutter **MARIAE** acht Bilder seiner Durchleuchtigsten Erben gestellt hat.

Nun verwundere ich mich nit mehr / allergrädigster Herr / wan ich diese zärtliche Andacht / und Verehrung der Mutter GOETZES beherzige / daß dem also reichlich segneten Haus Neuburg von der Göttlichen Fürsichtigkeit so vil Cronen seynd zugelegt worden; sonder ich muß dieses alles für einen Erfolg / und Frucht einer so ungemeynen Andacht gegen **MARIAE** erkennen. Es hat der

höchste GOTT das Haus Iſai zur Cron in Iſrael erwählet. Worbey aber ſonders denkwürdig iſt / was ſich zugetragen / als der Prophet Samuel kommen wäre / und der Vatter Iſai demſelben ſeine Söhn fürgeführt hatte / da hatte GOTT die Cron nit gleich hergelaſſen / ſonder hat es anfänglich rund abgeſchlagen. Non elegit Dominus ex iſtis. Was iſt wohl für ein Geheimnis hinder der Sach verborgen? wir werden noch mehrer müſſen aufmercken / wan wir auf die rechte Sach können wollen: dan ſeye es daß denen Söhnen Iſai die Cron von GOTT zu erkennen wird in einigen Anſehen / und Abſehen auf MARIAM die Mutter GOTTES / ſo iſt doch das Orth ſelbſt / wo dieſes geſchehen iſt / ſchon genug auf MARIAM zu deuten; moſſen die Sach zu Bethlehemi geſchehen iſt: Bethlehem aber iſt ein Fürbild der Mutter GOTTES MARIAM / wie der Heil. Vatter Germanus bezeuget. Bethlehem ſpiritu-aliſ dicta ſimul, & facta eſt. Wan diſem alſo / warum albt dan der allwiſſende GOTT die Cron noch nit her? Ich finde in dem Text / daß noch nit alles beſammen / was GOTT verlanget in Bethlehem als in dem Fürbild ſeiner Jungfräulichen Mutter MARIAM beſammen zu haben. Erkündige man ſich nur der Umſtänd. Wie vil Söhn hätte Iſai? acht hatte er / das ſagt die Schrift. Habebat octo filios. Wie vil ſeynd dan vom Anfang zu Bethlehem anweſend geweſen? Antwort: nur ſiben; dan David der achte wäre nit daheim; Es wird die Sach nit ausgehen / und gibt GOTT kein Cron her ſagt der Prophet Samuel, ſo lang und vil nit alle deine acht Kinder beſammen ſeynd. Nec diſcumbemus, priusquam ille veniat. Geſchwind laſſe man den David auch kommen / er muß auch zu Bethlehem ſeyn: Und ſobald nur David in der Stadt / ſo da ein Fürbild iſt der Mutter GOTTES MARIAM / mit ſeiner Anweſenheit die Zahl der acht Söhn erfüllen wird / ſo wird die Cron alſobald auf das Haus Iſai gelegt / und beſtätiget werden / wie ſelbe auch geſagt / und beſtätiget iſt worden. Uoxit eum in medio fratrum eius. Als die acht Kinder Iſai zu Bethlehem bey dem Bild MARIAM beſammen waren / gleich dar auf iſt dieſes Haus höchſtens erhebt worden. Und wie ſolte nit ein Gleiches mit dem Durchleuchtigſten Haus unſeres Philippi geſchehen / als welcher ebenfals ſeine acht Kinder dem Bild der heiligſten Mutter GOTTES MARIAM fürſtellet / und heilicet?

16. Aber was rede ich nur von einer Cron? es ſeynd vil Cronen / nit nur eine / welche die Göttliche Jungfrau dem Haus Neubura zur Belohnung der ſo hitigen Andacht aufgeſetzt hat? Rede

von der Sach Hispanien / das Römische Reich / Portugal: und bald jetzt wird es Pohlen und andere Reich als ſo vil Zeugen beteuern / wie reichlich die Göttliche Mutter ihr Verehrung und Andachts-Dienſt zu vergelten pflege. Wir wollen aber hierüber auch die ſchon mehrmahl berührte Stell aus dem hohen Lied vernemen. Alldorten ladet der Geiſt GOTTES MARIAM die heiligſte Jungfrau ein / mit ihm die Höhe der Berg zu beſteigen / und von dannen aus in der weit / und breitten Welt herum zu ſehen / wie der bewehrte Pagninus dieſe Stell liſet: Mecum venies, proſpicias de vertice. Was wird / oder ſoll ſie aber ſehen auf dem Gipfel dieſes Gebürgs? was ſie ſehen werde / das ſagt der geiſtreiche Abbt Rupertus ſo eigentlich / als wan er es ſelbſt geſehen hätte. Sie wird ſehen / ſagte er / die königliche Kapſerliche / und Fürzliche Höf / Palläſt / und Wohn: Sitz / welche ihrer Ehr werden zu erkennen / und zugeſchrieben werde. Reges, ac Imperatores Palatia ſua nomini meo ſacrabant honori tuo dedicabunt. Es möchte einer vermeinen / Rupertus habe dieſe Wort einzig und allein auf das Collegia: Stiff in Neuburg gerichtet / ſo MARIAM der heiligſten Jungfrau geheiliget worden. Der Chäldeer aber führet die Sach faſt noch deutlicher aus / da er ſagt; daß ihr in einem gewiſen heiligen / und gemeſſen Orth die Fürſten köſtliche Opfer-Gaaben legen werden. Ingrederis in domum Sanctuarü, & offerent tibi munus principes. Dieſes ſcheinet ja ein Weiſſagung geweſen zu ſeyn auf die herrliche Opfer-Gaaben der ſilbernen Bilder / ſo unſer Durchleuchtigſte Chur-Fürſt der Mutter GOTTES MARIAM an ihrem Heil. Orth in ihrer geheiligten Capel zu Alten-Dettingen geopfferet hat? gleichwohl will ich mich an dieſes nit halten: ſes he man nur etwas weiter nach. Gleich ein wenig hernach vergleicht der Göttliche Heil. Geiſt die Göttliche Mutter einem ſchönen Paradeiß / und Granat: Apffel-Garten. Emissiones tuae paradüus malorum puniceorum. Da finde ich etwas Denkwürdiges. Sage man mir / warum wird doch MARIAM eben allda in dieſen Umſtänd ein ſolchen Paradeiß / oder Luſt-Garten verglichen? warum wird MARIAM die Mutter GOTTES deſwegen ein Garten genennt / weil ſie ſihet / daß ſie von denen Fürſten mit Andacht / und Gaaben verehret wird? Es iſt keines weegs außer acht zu laſſen / was für einem Garten ſie verglichen werde / ſagt einfürtrefflicher Schrift: Steller. Wird ſie nit ein Granat-Garten genennt? Ja / in allweg. Malorum puniceorum. Und warum nit ein Palm: Cedar: oder Oel-Baum-Garten? warum eben ein Granatens

Germ. ſerm. in Nativ. Beat. Mar.
 1. Reg. 17.
 1. Reg. 16.
 16.
 Rupert. li. 2. in lib. Reg. cap. 4.
 1. Reg. 16.
 16.

Cant. 4. v. 8.
 Rup. li. 3. in Caat.
 Cant. 4.
 Lyran. lib.

naten: Baum: Garten. Es weiß ja / meine ich wohl / jederman / daß der Granat: Baum in seinen Früchten die Cron hervor bringt? aber auf was Weis / das ist auch zu beobachten. Mit nur also / sagt der bewendte Schrift: Ausleger / daß er der Granat: Baum selbst damit prange / sonder vilmehr für andere / deswegen bieget er diese seine Cronen abwärts / als wolt er selbe deme / der unter ihm stehet / mittheilen. *Cum in arbore existit, coronam deprimit, & inclinat in terram.* Also wohl / **WAZA** ist warhaftig nicht mahl mehrer einem solchen Granat: Paradies gleich / als eben / wan sie in ihrem wunderthätigen Sitz von grossen Fürsten verehret wird; dan dieses ist ein ganz gemeine Folg: wan **WAZA** stehet / daß sie verehret / und beschenkt werde / so bietet sie ein / oder mehrer Cronen dargegen dar. *Paradisus malorum punico-*

Escob. M
mend. in
Cant. 4.
1110, 98.

rum. Oder hat sich dieses nit augenscheinlich gezeiget in unserm Durchleuchtigen Fürsten Philippo. O ja freulich: die so vil glorreiche Cronen seynd ein Gedencken / ein Gedencken jener Doffen: Ehren: nenden Liebtern in der Heil. Capell zu Alten: Deringen. O hell: brinnende Andachts: Ampel unseres Durchleuchtigen Chur: Fürsten! brinne nur / brinne mit deiner flammenden Andachts: Hüg in der Ehrung der heiligsten Jungfrauen: all deine aufsteigende helle Feur: Fanden des ewig: brinnenden Liebes: seynd anders nichts als so vil Staffel / durch welche du zu deinem Mittel: Punkt und Centro hinauf steigest geronet mit denen höchsten Würden in deinen Durchleuchtigsten Kindern. *Cum egredietur: Philippus os lampadis.*

Fünfter Absatz.

Dritter Beruff zu Übung der Tugenden / deme der Durchleuchtigste Fürst begegnet ist mit Stands: mässigen Tugends: Wercken.

17.

Bleichwohl hat der Durchleuchtigste Chur: Fürst ein so Zahlreiche junge Herrschafft / und Cronen seiner Durchleuchtigsten Princeden mit nur durch seinen unvergleichlichen Glaubens: Eysen / und zarterhige Andacht gegen **WAZA** der Mutter **GOZZES** verdient; sonder auch darum; weil er seinen Glauben und Andacht auch mit Tugendlichen Wercken gezieret hat / worin die letzte Tagereis / zu der er von **GOZZ** beruffen ware / sich verhalten. *Egredietur: veni operatione.* Und hat er hierinnfals hauptsächlich sehen lassen / daß er ein Philippus ware / das ist / ein lautere unermüdete Hand in Übung solcher Tugenden / die einem Fürsten seines gleichens wohl anständig seynd. *Cum egredere: Philippus os manuum.* So hat sich auch in diesem glorwürdigen Ehren: Streit hervor gethan / indem ein Tugend der andern vorgehen / und zu Erhöhung dieses Fürstlichen Hauses mehrer beitragen wolte. Es ist auch nit gar leicht zu entscheiden / welcher man aus so vil fürtrefflichen Tugenden den Vorzug geben solte.

18.

Wollen wir etwan sagen / daß er einen so grossen Aufnahm verdient habe durch sein höchste Wachbarkeit / mit welcher er auf die Sitten / und Obgelegenheit all seiner Beampten und Bedienten / wie auch seiner Unterthanen / und Haus: Genossinen genauißt acht gegeben? der Fürst Abraham wird uns das mehrere hiervon

berichten können. Es ist schon ein bekannte Sach / wie daß dieser einseit von **GOZZ** heimgesucht / und darüber versichert worden / daß er nit nur vil / sondern auch sehr ansehnlich ja auch Königlich Erben mittler Zeit haben wurde. *Reges ex te egredietur.* Es ist aber sonders zu merken mit was für Umständen und Oblegenheit er von **GOZZ** seine Befehle worden / und den Geheiß der Erben bekommen habe. Das ist geschehen / bezeugt die Heil. Schrift / um die Mittag Zeit / als Abraham vor der Thür seines Tabernaculis darauffen saß. *Apparuit ei in ostio tabernaculi sui.* Zur selbigen Zeit ward ihm ein Erb versprochen durch die Sara, ungeachtet / daß selbe schon lange Zeit unfruchtbare ware. *Habebit illum Sara uxor tua.* Jetzt erkundiget man sich aber auch einer andern Erscheinung und Versprechung eines Erbens / so dem Höhen: Priester Zacharie geschehen ist / durch sein gleicherweis unfruchtbare Ehe: Frau Elisabeth. Diese Erscheinung aber ist geschehen / da Zacharias eben in dem Tempel ware / und der unendlichen göttlichen Majestät das Kauch: Werk opfferte. *Exiit, ut incensum poneret, ingressus in templum Domini: Apparuit autem illi Dominus, &c.* Bede die Erscheinungen seynd geschehen / wie wir wohl sehen / wegen eines leiblichen Erbens. Nun ist aber jetzt der Zweifel / und die Frag / warum wartet dan nit **GOZZ** der **HEHN** / bis gleich

Bis gleichwohl Abraham auch zu dem Gebett kommet / gleichwie er dem Zacharias abgeordnet hat? so ist ja der Tempel das rechte etliche Ort / allwo man von GOTT die besondere Einfluß der Gnaden / und Gnadn insgemein erhaltet? Warum wird dan nit auch Abraham in einem Tempel / oder wenigst bey einem Altar begnadet? dahingegen warum erhaltet Zacharias eben diese Gnad nit in seinem Haus / sonder in dem Tempel? O wie fürtrefflich wohl redet hierüber der tieff-gelehrte Oliva! darun gehet es so ungleich her / sagt er; weilen auch der Stand ungleich ware / Zacharias / und Abraham waren nit eines Stands. Zacharias ware ein Priester / und Abraham ein Fürst / und der Ursachen halben kommet der HERR zu dem Zacharias bey Verrichtung des Altar-Geschäfts / welches seinem Stand anständig ware: entgegen kommet GOTT zu dem Abraham als einem Fürsten / da er vor seiner Haus-Thür gleichsam Wacht hielt; weilen nemlich ein Fürst seine Nachkömmling / und Leibs-Erben nit so vil durch das Gebett in dem Tempel als durch die Wachbarkeit / Obacht / und Verrichtung seiner Stands-Pflicht verdienet / und erlanget. Zacharias apparuit oranti in templo, sagt angeregter Oliva, Abrahæ non oranti, sed excubanti domui suæ apparet. Und gleich darauf rucket er folgende sehr wohl bedenkliche Wort ein: Prælat Reges, & Prælatos audite mileros, fixare felices, multare impios, quam invisibiles populo factos Evangelia vel legere, vel seruari. Zu teutsch: Es ist besser / wan die König / und Fürsten die betragene anhöret / die Hofartige inhalten / die Gottlose straffen / als wan sie sich vor dem Volk nit sehen lassen / und erwan das Evangelium lesen / und durchsuchen.

19. Deme zusolch hat unser Durchleuchtigster Fürst seine so zahlbare Erben / und so herrliche Aufnam seines Hauses verdienet durch Wachbarkeit / Eysen / und Obacht auf seine Staats / und Stands-Geschäft? indeme begunte ich schon allgemach ja zusagen / da hat sich aber als leretst der besondere Eysen in Handhabung der Gerechtigkeit herfür gethan / und den strittigen Verdienst als seyn eigen angesprochen. Es ware / allergnädigster Herr / der Durchleuchtigste Chur-Fürst ein abgeagter Feind der offentlichen Aergernissen: und wie hart auch seiner von Natur eingefloßten Mildherzigkeit bey der Sach geschah / so begegnete er doch denen öffentlichen Aergernissen mit allem Ernst / und mit einer unbiegsamen Aufrichtigkeit. Deswegen hat er seinem Durchleuchtigsten Erb-Prinzen Philippo scharff verboten / daß er zu keiner Zeit für die Uebelthäter eine Fürbit

einlegen solte; in Erwägung / daß hiez durch dem Recht sein Lauff geöhret wurde. Eben der Ursachen halben drey seiner Durchleucht auch die hoch-anselichste Fürbitter nit zu wegen bringen können / daß ein gewisser Bruder-Mörder begnadet wurde / ohnerachtet selber von einem sehr fürtrefflichen Geschlecht ware. In Ansehen dessen trange er auch mit dem Recht in größter Standhaftigkeit auf einen Ehebrecher; ungehindert derselbe einer aus dem freyen Reichs-Adel ware / so in Teutschland keinen andern Herrn als den Kaiser erkennen will: unser Philippus aber hatte es ehender nit nachgegeben / bis er gleichwohl mit gewaffneter Hand die schädliche Aergernuß gehoben hat / er wuste nemlich nur gar wohl / daß man nit Baum-wollenen Fäden die eiserne Ketten des ungearteten Adls nit theilen kan / sonder man müsse mit geschärfstem Stahl daran setzen. Wohlan dan! Seine Churfürstliche Durchleucht hat mit diesem aufrechten Eysen um die Gerechtigkeit ein so herrliche Ausbreitung seines Hauses verdienet.

Der Israelische Fürst Phinees kan uns der Sach fernern Bericht erstatten. Disen Fürsten rühmet der weise Siracides überaus hoch an / und sagt / er seye bey GOTT tieff in Ehren gestanden; Also daß er zum Fürstenthum in Israel erhoben / und seinen Erben die höchste Cron seye zu theil worden. Statuæ illi testamentum pacis, Principem sanctorum, & gentis suæ, ut sit illi, & semini ejus, Cronen / und Königliche Heyrath / und Gesüßschafft hat ihm der HERR gegeben / sagt der unvergleichliche Bischoff zu Abu-Abul-Nam la: Hæc omnia promittebantur Phinees, 25. 9. 8.

20. Wie hat er aber diese so besondere Hoffeiten verdienet? Etwan durch geoffertes Rauch-Werk? oder durch andere Opfer-Geschend? oder vermittelst seiner gottseligen Ehrenbiethigkeit? haubtsächlich durch den Eysen der Gerechtigkeit / sagt der Heil-Cardinal Petrus Damiani, Erkundige man sich nur der Sach in der Schrift / in dem Buch der Zahlen / all da wird man sehen / was Phinees nit hat länger ansehen können ein gewisser aus dem Israelischen Adel ist ungeschlechtlich öffentlich hingangen zu sündigen mit einem Weibsbild / so ebenfals hoch von Adel / ja auch ein Fürsten Tochter ware / Filia Sur Principis nobilissimi: Auf diese trange Phinees, und als ihn der gerechte Eysen übergangen / hat er beyde auf einen Stuch durchstochen / Perforat ambos simul. Mithin aber hat er den Zorn Gottes besänftiget! und die entsetzliche Aergernuß aus Israel aufgehoben. O wolte GOTT es wäre diser Edelmann allein der schädlichen That verhasstet gewesen / es haben aber selbesmahl

Oliv. in Ge. ref. 18.

20.

Ecol. 48.

Abul. Nam 25. 9. 8.

Num. 26.

gewiß vil andere unter dem gemeinen Volk auf gleiche Weiß gesündigtet. Daß ist nit zuverneinen / sagt Petrus Damiani: allein das Volk von der Sünd abzuhalten / war ein wenigeres erklecklich: hin gegen weilen dise zwey von dem vornehmsten Adl / und darzu von sich selbst grundgottlos waren / zu dem auch ihr gegeben Vergernuß ungläublich vil übles nach sich zuge / als hat der Fürst Phinees mit grösserem Eysen / und Aufrichtigkeit dise zu vertilgen ansehen müssen. Quia reatus adulterij; sagt der Heil. Cardinal / in personis clarioribus debet durius vindicari. Der Gebrauch soll bey adelichen Personen schärffer gestrafft werden. Zumalen dan die der Fürst Phinees gethan / und sich so ungemeyn um das Recht angenommen hat / als hat der höchste GOZ nach Zeugnuß Ecclesiastici selbst vil auf ihn gehalten / ihm / und seinen Erben grossen Rufnam / Cron und Stepter versprochen: Ideo statuit illi testamentum pacis: ut sit illi; & semini eius.

Damian.
opus. 17.
cap. 7.

21.

So hat demnach der so unvergleichliche rare Eysen der Gerechtigkeit vorzgerungen / und dem Durchleuchtigsten Fürsten Philippo ein so beseligtes / und beglücktes Stammen-Haus zugezogen? gleichwohl melden sich auch um den Vorzug an noch andere Tugenden / als da ware in scharpffsichtige Weisheit / sein Starckmüchigkeit / sein unüberwindliche Gedult. Zu Übung diser Tugend haben Seiner Churfürstlichen Durchleucht genugsame Gelegenheit / und Anlaß gegeben die bewaffnete Franzosen / welche ihn getrungen seinen Wohn-Sitz zu verlassen: und als er hernach hörte / wie grausam der Feind in seinen Landen mit dem Feur-Brand wüthete / hörte man von dem gedultigsten Fürsten anderes nicht als: der Herr hats gegeben: der Herr hats genommen / sein Nahm seye benedeyet. Und solte dan nit eben dise so holdenmäßige Gedult die Jenige gewesen seyn / die dem allgütigen GOZ so häufigen Segen / also zusagen / abgenöthiget habe? den heiligen Gedult Fürsten Job dessen um Bericht; weilen eben disem unser Fürst Philippus die Loß-Word der bestrittenen Gedult aus dem Mund genommen hat. Disem dan hat GOZ gegeben sibden Söhn / und drey Töchter / wie der Göttliche Text bezeuget / und er hat gesehen die Kinder seiner Kinder bis in die Vierte Geburt. Vidit filios suos; & filios filiorum suorum usque ad quartam generationem. Ein grosse

Glückseligkeit für wahr ist dises fürstlichen Fürsten. Und ware dieselbe ein Belohnung seiner grossen Tugend / und Heiligkeit / sagt der fürstliche Jesu Piæda: Numerola proles tanquam pro-mium sanctitatis. Nun aber ware dem Job nit genug belohnet mit denen sibden Söhnern? warum gibt ihm GOZ auch die Töchter? daß ware ein besondere Fürsichtigkeit GOZes / sagt der alte Origenes / wardurch die Göttliche Güte den Job nur desto mehr beglücken wolte. Wie da? daß sagt Origenes also bald: daß Job ein herrliche Anzahl der Fürstlichen Prinzen hatte / dar durch ward sein Haus / seine Länder mit Erben versehen? weilen er aber auch Fürstliche Töchter und Prinzessinen hatte / die er anderen fremden Fürsten anvertrauten konte / dar durch wurden auch fremde Länder gesteuert: dergestalt aber wüthete Job die höchste Glückseligkeit zu so wohl in: als außser seinen Landen: seine Söhn ererbeten sein Haus inwendig / die Töchter / so ausländischen Königen verheiratet waren / vermehreten das Glück von aussen. Dedit filios; & filias; spricht hierüber Origenes: filias suas sicut dat foras; filijs autem in-Job-tus accipit uxores; ac per hoc; & extrinsecus habet * cognitionem; & intrinsecus hereditatem. Allein mit allem dem bin ich noch nit an den Grund kommen. Was doch das Jenige seye / so die so grosse Glückseligkeit sonders verdienet. Aber was bedaffes lang vil Nachsinnen: der Namen Job machet die ganze Sach aus. Man weiß es schon / der gute Fürst Job hat aus dem massen vil gelitten / als benanntlich den unsäglichen Verlust an seiner Habschafft / Feur-Brand / und andere nit die allergröste Unglück; gleichwohl ist hingegen auch sein unbestreitliche Gedult saram bekant / vermittelt welcher er allen massern also Mannhaft übertragen / daß er nur immerdar mit großmütigen Herzen GOZ darbey gelobt hat / als welcher nach dem Befallen seines heiligsten Willens genommen / und gegeben hat: Dominus dedit; Dominus abstulit; in nomine Domini benedictum. Dise Gedult ist also die Jenige / so über den Fürsten Job / und sein Fürstliches Haus so grossen Segen vom Himmel herabzogen hat: Erwermassen ist auch die Großmütigkeit / und Gedult die Jenige / die sich billichst annahmet / daß sie unsern Durchleuchtigsten Fürsten vor der ganzen Welt so groß gemacht / und sein Haus allenthalben ausgebreitet habe.



Sechster Absatz.

Dem Durchleuchtigsten Fürsten werden seine drey Tag-Reisen belohnet: Er aber unterweist uns.

22.

Nun ist es Zeit der Sach ein End zu machen / und den Ausspruch zu geben. Was für einen Ausspruch sollen wir aber geben? Ich weiß was / den Ehren Streit der Zugenden wollen wir aufheben / und mithin also von der Sach reden: daß so weit ausgebreitete Haß / die Königlich-Eben unsrer Durchleuchtigsten Churfürsten / seynd nit nur allein die Belohnung seines Catholischen Glaubens: Eyfers oder der Verehrung des allerheiligsten Altar-Gehimmels / auch nit allein der Andacht gegen der seligsten Jungfräulichen Mutter **MARIA** / noch der starkmüthigen Fortschrit / und beständigen Gerechtigkeit / weder endlich die Gedult / sonder insgesmein ist es ein Frucht / und Belohnung all dieser verübten Tugenden / welche ihme Seine Durchleucht zu seiner Lebzeit also eifrig hat lassen angelegen seyn. Cum egredere tur: Philippus os manuum. Dieses waren die Fuß-Tritt / mit welchen er die drey vorgeschribne Tag-Reisen in einem außerbäulichen Lebens-Wandel eifrig fortgesetzt hat: bis er gleichwohl leßlich voll der Täg / und tugendlichen Wercken von hinc (wie wir getrost hoffen und glauben wollen) zu der ewigen Cron abgefahret und zwar in dem fünfzigsten Jahr seines höchstbeglückten Alters. Septuaginta quinque annorum erat, cum egredere tur. Wie ist er aber aus und abgezogen? mit dem völligen Vernunft-Gebrauch begabt bis auf den letzten Augenblick. Wie ist er abgezogen? unablässlich mit heldenmäßiger Hindansetzung in die Göttliche Verordnung / den allzeit preiswürdigen Willen des allerhöchsten Abtettend. Wie ist er abgezogen? unter Erweckung der fürtrefflichsten Übung des Glaubens / der Hoffnung / der Liebe / der reu über die Sünden; also daß sich alle anwesen de höchstens daran aufbauet. Wie ist er abgezogen? unter immerwährender andächtig / und zarthertiger Anrufung der heiligsten Nahmen **IESU** / und **MARIE** / welche auch seine letzte Wort waren / so er ausgesprochen. O glückseliger Auszug / und Abzug aus dem Land der Verwirrung / aus dem Babylon dieser Welt! also ist er ab und ausgezogen / weil er der Stimm **GOTTES** / so ihn aus dem Weeg dieses Lebens zu sich beruffen / so getreulich nachkommen ist. Egredere, veni: venit fide, venit pietate, venit operatione.

24.

Der so hochbeglückte Auszug unseres Durchleuchtigsten Fürsten Philippi wirdet sich desto klärer sehen lassen in Wegenhals

tung eines andern ganz verwirren unsern Abzug eines Fürstens: Pharaon König / und Lands-Fürst in Egypten ist gestorben. Wie aber? in dem rothen Meer ist er versunken und ertrunken. Unglück für einen Fürsten: warum ertrunken? hat ihm dan mit ein Engel können einen tödlichen Streich versetzen / als wie allen Erstgebohren in seinem Königreich? Nein / sagt der Palestinsche Löw Hieronymus: Pharaon mußte ersäufft werden: dan hierdurch will **GOTT** zeigen / daß er ihm das Leben nemme / wegen der Härte seines verstockten Herzens. In duritia perseverans ad extremum rubri maris fluctibus obrutus est. Wie zeigt sich aber sein Härte in dieser Gattung des Todes? wir wollen auf die Sach recht acht haben; massen uns allen gewältig vil daran gelegen ist. Es hat **GOTT** diesen Fürsten gar vilfältig beruffen so wohl mit innerlichen Einsprechungen / als mit äußerlicher Stimm vermittelst seiner Diener des Moyses und Aaron / über daß hat er ihn beruffen mit so vilen Wunderzeichen / wie auch starken Straffen / und widerholter Betrangnuß seines Lands. Wie hat sich aber Pharaon dargegen aufgeführt? unbandig / starkköpfig aus demassen / ganz stum / und verstockt / er hat dem gültigen **GOTT** auf sein vilfältiges Zuruffen nit geantwortet / vil weniger Folg geleistet. Und eben der Ursachen halben muß er eines solchen Todes sterben / sagt der größte Lehrer Hieronymus: damit jederman sehe / daß es ein Straff seiner Härte ist. Betrachte man es nur: einer der eines andern Todes stirbt / der etwan versteiniget / oder verbrennet wird / der mit dem Schwerdt hingerichtet wird / der kan reden so lang er lebt / bis auf den letzten Athem / und mithin kan er die Göttliche Barmherzigkeit anrufen / und bewogen. Dieses gehet aber bey einem / der ersäufft wird / nit an: dan sobald er daß Maul zum reden öffnet / so lauffet ihm das Wasser desto schneller hinein / und ersäufft ihn nur desto ebender. Da sehe man wie es gehet: das Pharaon in dem Meer ertrunken ist / daß ware also ein augenscheinliche Straff seiner verstockten / und erstumten Härte / als er sturb / kunte er nit mehr reden / weil er als lebendig nit hat reden wollen; hingegen wann wir von dem Schatten von der Finsternuß in das Licht sehen / so werden wir also bald gewahr / daß es bey dem Fürsten Philippo ganz anders hergangen / sein Aufmerksamkeit / sein Folgsamkeit / die er in

Exod. 15. 6.

14.

Hieron. in

Jerem. 34.

Linn.

Lebens

Lebenszeit GOTT erwisen / indem er der ruffenden Stimm GOTTES / so getreulich geantwortet hat / machet / daß er in seinem Absterben reden / und die trostreichste Nahmen YESU / und MARIAE um Hülff anrufen kan / um die Götliche Barmherzigkeit hierdurch zu erbitten. Also ziehet er ab zu dem ewigen Leben / weil er in dem sterblichen Leben der Stimm GOTTES so gehorsam / und folgsam gelebt hat. Cum egredieretur &c.

24.

So lasset uns nummehr auch nach der Sach umsehen / Catholische / allerhöchste und andere hochadeliche Zuhörer / lasset uns auch nach der Sach umsehen / dan zumahlen es ein ausgemachtes ist / daß auch wir sterben werden; wan wir aber nit wissen können / wan wir sterben werden / so ligt das ganze Wesen jest nur an dem / wie wir sterben. Wie hoffen wir aber zu sterben? die Stimm GOTTES ruffet uns zu durch die heilige Engel / durch innerliche Einsprechungen: die Stimm GOTTES ruffet uns durch die Götliche Worts. Die ner in so vilen Predigen / die wir hören: die Stimm GOTTES schreyet uns sehr laut / und nachdrucklich in die Ohren / daß wir es wohl empfinden / in so häufigen Trangsalen / so über dieses Reich kömen. Es lassen sich die Ohren nit so genau verstopffen / daß man die Stimm gar nit höre; sintemahlen es die klare eintringliche Stimm GOTTES ist / krafft deren er ein jeden seinem Stand gemäß zu Verbesserung seines ungearteten Lebens ruffet und anhaltet. Wer gehorsamet diser Stimm / wer kehret sich daran? wehe uns unseligen / wann wir in diser unserer Gehörlosigkeit fortfahren! Wehe uns / wan wir in den Stand des verharteten Hergens kömen! wehe uns! dan dieses wurde uns ganz gewiß in den letzten unerselichen Untergang stürzen! wir wurden in dem Tod ersäufft werden / und wurden wir alsdan nit mehr können um Barmherzigkeit ruffen / sonder nur Vergebens die Hand um Hülff ausstrecken / wan kein Hülff mehr vorhanden seyn würde. Jetzt ruffet uns GOTT / und zwar mit der nachdrucklichsten Stimm

des gute Exempels unsers Durchleuchtigsten Pfalz-Gravens ruffet er uns / laßet uns und Ohren werden hierdurch ermahnen. Mercke man auf / sehe man zu: und wir müssen wir allda den Schaaren des Patriarchen Jacobs gleich seyn / die hatten vor ihnen das vorbeystehende Wasser / und auf der Erden gelegte Ruten / und gesprenglete Stäb; sie haben aber ihre Ehrentit nach dem unbeständigen Wasser / sonder nach denen verfestelten Stäben geartet. In unserm Durchleuchtigen Fürsten Philippo zeugen sich ja frehlich auch Wasser / und Stäb. Wasser ware bey ihm der Fürstliche Stammen / der hohe Stand / die Churfürstliche Würde / Cron / Land und Leut / hohes Ansehen / lauter Wasser / welches bey ihm jest schon alles verflorhet ist / bey uns aber täglich gen Berg ab fließet / und keinen Bestand haltet. Die Stäb vn bey ihm gesehen sein Catholischer außens / Eysen / sein Frontet / sein Andacht gegen Maria / sein Wachsamkeit / sein Gerechtigkeits / sein Starckmütigkeit / sein Gedult. Dise grade aufrechte Stäb halten Stand / vergehen nit / sie bleiben / und werden zu ewigen Zeiten verbleiben als so vil Nicht- und Maß-Stäb / warmit die Christliche Fürsten ihr Hoff- und Lebens-Art können abmessen. Sehe man nit auf das Wasser / so vorbeystehet / Christglaubige / sonder auf die Stäb / so beständig verbleiben: sehe man / und in Ansehung dieses so trefflich schönen Exempels empfahe man in dem Gemüt zu dessen Nachfolg ein kräftige Begird GOTT zu gefallen / die beganne Fehler zu bessern / einen rechtchaffnen Eysen in Recht / und Gerechtigkeit / ein vollständige Erneuerung der verderbten Sitten / damit des liebeiche GOTT mit uns verführet in Barmherzigkeit uns ansehe / und unser Gebett bey ihm giltig / und kräftig seyn möge zu erlangen / daß er die Seel des Durchleuchtigsten Fürsten Philippo zu seiner aufnahme in die ewige Glorri / welche mit und euch gebe / GOTT Vater / Sohn / und heiliger Geist.

A M E N.

